Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 92 (1985)

Heft: 12

Rubrik: Tagungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

verschiedene Fuchsarten, Biber, Feh, Schaf- und Kaninchenfelle. Denn Italien, als Mitunterzeichner des Washingtoner Artenschutzabkommens, verbietet den Handel mit Fellen wildlebender und bedrohter Tiere. Und uns garantiert das Italienische Institut für Aussenhandel (I.C.E.), dass dieser Vertrag auch strikte eingehalten wird.

Tagungen und Messen

Herbsttagung 1985 des SVF und SVCC

Thema: Funktionelle Sportbekleidung

Es gibt eine funktionelle Sportbekleidung, aber es gibt noch viel zu tun, damit diese weiter verbessert werden kann. So Tagungsleiter Günther Jerg zum Abschluss dieser äusserst lehrreichen Tagung.

SVF-Präsident Alex Braschler begrüsste an die 100 Anwesende und dankte für das Interesse. Diskussionsleiter Günther Jerg, Chemische Fabrik Pfersee, Augsburg, führte in die Thematik der Tagung ein. Er wurde – hoffentlich noch lange – nicht müde zu unterstreichen, dass alle Stufen der Textilindustrie in stetem Kontakt zueinander sein müssen. Auch der Ausrüster müsse seine Ideen an die Verkaufsteams weitergeben.

Sportbekleidung, und damit funktionelle Sportbekleidung, wird immer wichtiger. So verstärkt sich auch das Bewusstsein, richtige und den Anforderungen gerechte Konfektion zu produzieren. Einige Zahlen aus den USA zeigen deutlich diesen grossen Markt.

Detailverkaufszahlen 1984 USA:

Sportbekleidung	3,4 Milliarden US$
Sportschuhe	2,4 Milliarden US$
Sportgeräte	8,0 Milliarden US$

Ist Komfort messbar?

Unter diese Frage stellte der 1. Referent seinen Vortrag. Dr. Jürgen Mecheels, vom Bekleidungsphysiologischen Institut Hohenstein, BRD, ging auf folgende Fragen ein: messbarer Komfort, Anforderungen an die Sportbekleidung, und was kann der Textiler zu einer optimalen Sportbekleidung beitragen. Doch lassen wir Dr. Mecheels zuerst selbst zu Wort kommen:

«Sportgeräte sind heute schon ausgesprochene «Hi-tech»-Produkte. Denken Sie an Wettsegelboote, Rennwagen, Skiausrüstung, Stadionanlagen oder Schwimmbäder. Auch der Sportler selbst steht im Mittelpunkt des Interesses; durch die Sportmedizin haben seine Leistungsfähigkeit und sein Training optimalste Grundlagen gewonnen. Was er aber beim Sport anzieht, wurde lange Zeit mehr oder weniger empirisch ausgewählt, und das merkt man heute noch oft.

Dabei ist der Sportler in seiner Leistungsfähigkeit und seiner Leistungsbereitschaft entscheidend von den Eigenschaften seiner Kleidung abhängig, und zwar nicht nur der Hochleistungssportler, sondern auch der Skiläufer von nebenan, der Segler im Club oder der Jogger im Wald. Die Sportbekleidung ist gleichzeitig die höchstbeanspruchte Kleidung überhaupt, und ein zweckmässiger Sportdress stellt sozusagen ein «most sophisticated» Bekleidungssystem dar, zu dem der Textilhersteller, der Designer, der Bekleidungskonstrukteur und auch der Sportler selbst durch richtige Tragweise ihr bestes beitragen können. Zum Glück setzt sich diese Auffassung allmählich verbreitet durch, und es gibt schon eine ganze Anzahl von guten Beispielen für eine sehr zweckmässige Sportbekleidung.»

Worauf kommt es aber in der Sportbekleidung an? Sie müsse eine quasi physiologische Funktion erfüllen, d.h. die Körperfunktionen des Menschen unterstützen, ihn wenig behindern und den Ausgleich seiner Wärmeleistungsbilanz ermöglichen. Nur wenn dies der Fall ist, fühle sich der Mensch wohl. Ungeeignete Sportbekleidung werde nicht nur als unkomfortabel empfunden, sondern schränke den Sportler in seiner Leistungsfähigkeit und Bereitschaft ein.

Tragekomfort

Der Referent konnte quasi beweisen, dass dieser Begriff «Tragekomfort» genau definiert ist. Er kennzeichnet exakt die Funktion von Bekleidung unter gegebenen Bedingungen.

Da die Wärmeabgabe der Haut nur zu 10% über die Atemwege, aber zu 90% über die Haut geht, ist die Unterstützung der Temperaturregelvorgänge im Körper die wichtigste Aufgabe der Sportbekleidung, ja der Kleidung überhaupt. Anhand von wissenschaftlichen Studien wurde klar, dass funktionelle Sportbekleidung heute kein Zufall mehr sein ist und darf. Viele Kriterien sind bekannt. Einen Teil dieser Messungen wird mit «Charlie» gemacht. Dieser Charlie ist eine computergesteuerte Gliederpuppe, mit der verschiedene Körperfunktionen simuliert werden können. Es würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen, auf jedes Detail einzugehen.

Dr. Mecheels unterstrich deutlich, dass Trageversuche an Menschen nicht der Entwicklung von moderner Sportbekleidung dienen. Sie dienen lediglich der Überprüfung von Entwicklungen die anhand der erzielten Messergebnisse vorgegeben wurden.

Den letzten Gedanken, den Dr. Mecheels zum Ausdruck brachte: flüssiges Schweisswasser muss von der Haut weg! Wie macht man das aber am besten? Lesen Sie, was der Referent dazu meint:

«Die hautnahe Textilschicht muss gut für Wasser benetzbar und saugfähig sein. Hydrophile Fasern sind eine wichtige Voraussetzung für diese Anforderungen. Eine grosse Hygroskopizität hautnaher Textilschichten ist nicht zweckmässig. Mit wasserspeichernder Baumwolle als Beispiel, hätten wir zwei Nachteile: 1. würde das gespeicherte Wasser, das fast Hauttemperatur hat, den Wasserdampfpartialdruck in Hautnähe hoch halten und weitere Schweissbildung behindern. Das nasse Textil würde bei jeder Bewegung auf den Körper aufklatschen; der thermophysiologische und der hautsensorische Komfort wären gestört. Zum andern aber müssten nach der körperlichen Anstrengung, wenn also der Sportler nur mehr wenig Wärme produziert, alles in Hautnähe gespeicherte Wasser unter Energieverbrauch getrocknet werden. Der Sportler beginnt zu frösteln.

Die günstigste Anordnung einer Sportbekleidung ist gegeben, wenn das hautnahe Textil zwar saugfähig und für flüssiges Wasser durchlässig ist. Der eigentliche Feuchtezwischenspeicher, für den sich Baumwolle durchaus eignet, soll etwas körperferner angeordnet sein. Die ideale Konstruktion sind sogenannte zweiflächige Maschenwaren. Man darf allerdings nicht dem häufig gemachten Fehler unterliegen, etwa die Baumwollseite zum Körper hin anzuordnen. Flüssiges Wasser dringt schnell durch die Kapillaren der hautnahen hydrophilen oder auch nachträglich hydrophilierten, also saugfähigen Schicht und wird dann in der körperfernen hygroskopischen Schicht zwischengespeichert und verdampft.

Garne, Stoffe und Bekleidungssysteme

Nach soviel Theorie war nun ein Praktiker an der Reihe. Hanspeter Marschner, Leiter der Stoffentwicklung der Viscosuisse SA, Emmenbrücke, zeigte, wie diese Anforderungen in die Praxis umgesetzt werden. Mit vielen Stoffmustern, durch fertige Sportbekleidung wirkunsvoll unterstützt, zeigte er, dass seine Firma diesen ganzen Komplex sehr ernst nimmt.

Systematische Bekleidungsentwicklung fängt beim Garn an. Dies konnte Hanspeter Marschner anhand von endlosen Filamentgarnen zum Ausdruck bringen. Der Warencharakter verändert sich mit der Fibrillenzahl, je feiner die Fibrillen umso besser der Feuchtetransport, weicher der Griff, dichter der Stoff, geringer der Biegewiderstand. Aber auch grösser die Knitterneigung. Diese Dichte des Stoffes führt zu einer verbesserten Wärmeisolation, aber auch zu einem leichteren Warengewicht, was im Sportbereich besonders gewünscht ist.

Der Referent ging direkt auf die Ausführungen seines Vorredners ein. Immer durch Stoffmuster belegt, zeigte er, wie Anforderungen durch die richtige Konstruktion und Wahl der Materialien erfüllt werden können.

Nach soviel Information war eine Kaffeepause gerade richtig.

Goretex

Anschliessend die Stunde des Peter Wirsching. In seinem spektakulären Referat brachte er dem Auditorium Gore-Tex näher. Auch er ging auf seine Vorredner direkt ein. Das Wie und Warum der richtigen Sportbekleidung war aus seiner Sicht ohne seine Produkte schlicht undenkbar. Wer aber von uns Textilern weiss schon, dass die Firma Gore nicht nur im textilen Bereich arbeitet, sondern auch in anderen Sparten, wie Medizin und Raumfahrt?

Doch bleiben wir bei Gore-Tex. Diese Folie aus Polytetrafluoräthylen, auch Teflon oder PTFE genannt war Mittelpunkt seiner farbigen Präsentation. Sie ist erhältlich als 2- oder 3-Lagen-Laminat, oder als Liner.

Nun waren doch alle hungrig, und es ging zum wohlverdienten Mittagessen in der Uni-Mensa, wo die Köpfe rauchten und das Gehörte tüchtig diskutiert wurde.

Ausrüsten von Sportartikeln

Für die Mitglieder des SVCC und des SVF lag das Referat von Dr. Otto Annen sicher nahe. Für Nichtveredler oder Chemiker war es äusserst lehrreich, dem Chemiker der Sandoz AG, Basel, zuzuhören. Er ging auf die Vielfalt im Veredlungsprozess bei Sportstoffen ein. Da nach der Meinung des Referenten Polyamid eine grosse Rolle im Sportswearsektor spielt, zeigte er anhand dieses Materials Beispiele aus der Veredlungspraxis. Dass keine Stufe im ganzen Verarbeitungsprozess ohne die andern auskommt, war auch beim Vortrag von Dr. Annen ersichtlich. Qualitätsnormen, Echtheiten, Schrumpf und Reissfestigkeit sind nur ein paar Themen aus seinen Ausführungen. Zitieren wir doch auch diesen Referenten mit seinem Schlussvotum: Veredlung von Sportswear ist nicht einfach. Sie gehört neben Armeeartikeln zum schwierigsten. Sportswear ist modisch, d.h. die Anforderungen wechseln ständig. Die Marchen sind bescheiden und entsprechen nicht dem Produktionsrisiko. Trotzdem ist die Veredlung dieser Artikel interessant. Durch grosse Mengen, der zunehmende Markt und eine – fast – ausgeschlossene Fernostproduktion. Dies eben wegen den grossen Anforderungen an diese Qualitäten.

Zum Abschluss dieser enorm aussagefähigen Tagung appelierte Dr. W. Krucker an alle Stufen der Produktion. Man müsse miteinander reden, alle seien in diesem System integriert und voneinander abhängig. Dies kam den ganzen Tag immer wieder zum Ausdruck. So kann sich der Berichterstatter nur dem Präsidenten des SVCC anschliessen, der den Organisatoren für diesen Anlass dankte.

JR

Faserkongress in Dornbirn Chemiefaserindustrie weltweit im Aufwind

Verlängerung des Welttextilabkommens gefordert

Mit über 700 Teilnehmern aus 32 Industriestaaten verzeichnet die diesjährige 24. Internationale Chemiefasertagung vom 25. bis 27. 9. 1985 erneut einen Besucherrekord. Das Österreichische Chemiefaser-Institut, das die Konferenzen alljährlich seit 1962 in Dornbirn abhält, schreibt das weltweite Interesse – nicht nur aus Europa, Nord- und Südamerika, aus Japan und aus dem Ostblock kamen Fachleute, sondern auch die Volksrepublik China und mehrere afrikanische Länder hatten Experten entsandt – den besonders aktuellen Tagungsthemen zu. In 67 Vorträgen zogen Forscher und Praktiker aus 13 Ländern Bilanz über den gegenwärtigen Stand der Textilindustrie im Hinblick auf die Zusammenarbeit der Faserindustrie und dem Textilmaschinenbau: Ausserdem wurden die Polypropylenfasern, die auch für Österreich im textilen Bereich immer mehr Bedeutung gewinnen, von ihrer Herstellung bis zu den vielfältigen Einsatzgebieten im Rahmen einer eigenen Arbeitsgruppe zusammenfassend dargestellt.

Eröffnet wurde die Konferenz im Kulturhaus der Stadt Dornbirn durch den Präsidenten des Chemiefaser-Institutes, Komm.-Rat Rudolf H. Seidl. Er hob die überragende Rolle der industriell hergestellten Fasern für den Fasern für den Fortschritt in der Textilindustrie hervor. Sie decken mit den 15,3 Mio. t, die 1984 weltweit produziert wurden, bereits rund die Hälfte des gesamten textilen Rohstoffbedarfs der Weltbevölkerung. Ihr Anteil nimmt von Jahr zu Jahr weiter zu, zumal immer neue Fasertypen und -qualitäten entwickelt werden, die den Bedürfnissen der Märkte optimal Rechnung tragen.

Grussbotschaften überbrachten, namens des CIRFS, der Internationalen Chemiefaservereinigung in Paris, Gen.-Dir. Prof. J.L. Juvet sowie der Vorarlberger Landeshauptmann Dr. Kessler und der Vorsitzende des Österreichischen Textilverbandes, Dr. Theo Hladik. In ihren Ausführungen kam deutlich der Aufschwung zum Ausdruck, den die Textilindustrie seit 1984 nach dem Ende der Konjunkturflaute genommen hat. Insbesondere hätten in Österreich, nach einem unvermeidlichen Auslese-prozess, die meisten Betriebe aus eigener Kraft ihre Wettbewerbsfähigkeit beträchtlich gestärkt und den Anschluss an die Exportmärkte gefunden. Für Chemiefaserindustrie und Textilindustrie gleichermassen wichtig sei jedoch ein Klima fairen Wettbewerbs auf den Weltmärkten, wie dies gegenwärtig nur durch eine Verlängerung des 1987 auslaufenden Welttextilabkommens gesichert werden könne.

Besonderes Interesse brachte man dem Festvortrag des österreichischen Finanzministers Dr. Franz Vranitzky entgegen, der sich mit dem Thema «Weltfinanzprobleme und Wirtschaftsentwicklung» befasste. Er zeigte sich darin hinsichtlich des mittelfristigen Konjunkturtrends ungeachtet eines Nachlassens des amerikanischen Aufschwunges für Europa vorsichtig optimistisch. Allerdings seien die nationale Zersplitterung und die vielen administrativen Hindernisse einem freien Waren- und Dienstleistungsverkehr sehr hinderlich. Als Folge der mangelnden Effizienz der Wirtschaftspolitik sah Dr. Vranitzky international die grossen Ungleichgewichte bei den Zahlungsbilanzen und die Krise der Schuldnerländer, denen man Gelegenheit geben müsse, Leistungsbilanzüberschüsse zu erzielen, um finanziell ins Gleichgewicht zu kommen, so schwierig dies auch sein möge. Die Schwankungen des US-Dollar-Kurses erleichterten dabei die Situation keineswegs. Jedenfalls sei es aber für Europa nicht schicksalhaft, sich gegenüber der wachsenden Wirtschaftskraft des pazifischen Raumes ins Abseits drängen zu lassen.

Weltweite Aspekte für die Zukunft brachte auch der Präsident der Welterdölkonferenz, Senator Dr. von Ilsemann mit seinem Abschlussreferat «Die Rolle des Öls im Rahmen des zukünftigen Energiebedarfs» ein. Das gegenwärtige Überangebot auf den Erdölmärkten, das die Förderländer durch den Preisdruck in erhebliche Schwierigkeiten gestürzt hat, sei nur vorübergehend, auch wenn die Ölvorräte für eine überschaubare Zukunft als gesichert zu betrachten seien. Dank alternativer Energiequellen, denen wachsende Bedeutung zukommen wird, sieht Dr. v. Ilsemann trotz stetig anwachsenden Energiebedarfs jedoch eine Abnahme des relativen Anteils des Erdöls an der Energieversorgung der Welt voraus.

Einen Höhepunkt der 24. Internationalen Chemiefasertagung bildete die Ehrung des Nestors der Hochpolymerchemie, Prof. Dr. mult. H. Mark aus Anlass seines 90. Geburtstages. Der gebürtige Österreicher, der seit 1938 in den USA lebt und arbeitet, hat auf dem Gebiet der Untersuchung von Faserstrukturen Bahnbrechendes geleistet. Die Faser- und Kunststoffindustrie verdankt nicht zuletzt seiner Pionierarbeit zahlreiche Neuentwicklungen. Unter dem lebhaften Beifall des Plenums wurde Prof. Mark die Goldene Ehrenmedaille der Internationalen Chemiefaservereinigung – eine seltene Auszeichnung – überreicht.

Diesmal fand der Chemiefaserkongress in Dornbirn eine wertvolle Ergänzung durch die Generalversammlung der CIETEX, einer internationalen Dachorganisation von Lehrkräften an textilen Fach- und Berufsschulen. Diese verband erstmalig ihr Mitgliedertreffen mit dem Symposium der Faser- und Textilindustrie in Dornbirn, um damit eine Brücke zwischen Technik und Lehre zu schlagen. Dadurch wurde einmal mehr unterstrichen, welche Bedeutung die Ausbildung hochqualifizierter Mitarbeiter für die Zukunft dieser Industriezweige zukommt. Ausserdem hielt traditionsgemäss der Verband der Textilchemiker und Coloristen Österreichs im Anschluss an die 24. Internationale Chemiefasertagung eine Jahresversammlung ab, so dass eine allseits begrüsste geschlossene Tagungswoche zustande kam. Unterstrichen wurde die Tagung auch in diesem Jahr durch eine kleine, aber äusserst interessante Ausstellung im Foyer des Kulturhauses. In ihr zeigte eine Reihe von Firmen die Produkte, die heute aus Polypropylenfasern und ihren Mischungen mit anderen Fasern hergestellt werden.

Wie zum Abschluss bekanntgegeben wurde, wird das Österreichische Chemiefaser-Institut seine Tagung vom 24. bis 26. September 1986 wieder im Kulturhaus der Stadt Dornbirn durchführen, wobei, dem Jubiläumscharakter entsprechend, ein besonders reichhaltiges Programm vorgesehen ist.

Österreichisches Chemiefaser-Institut
A-1041 Wien

ISO TC 38/SC 12 «Teppiche»

Die zehnte Sitzung fand vom 7. bis 11. Oktober in Ottawa statt. Es ist dies das erste Mal, dass eine SC12-Sitzung sowie die Arbeitsgruppen 1 (Terminologie), 4 (Klassifikation), 5 (elektrostatische Aufladung), 6 (Aussehensveränderung) und 7 (Rollstuhltest) in Übersee abgehalten wurden. Den Kanadiern sei an dieser Stelle für ihre glänzende Organisation und Gastfreundschaft nochmals bestens gedankt.

Es waren etwa 40 Delegierte aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Kanada, Italien, Japan, New Zealand, Niederlanden, Schweden, Schweiz, UK und USA sowie Beobachter aus Ghana und Jamaica vertreten.

1. Sitzung der SC 12 (1 Tag)

Nach den einführenden Traktanden wurden einige mehr als fünf Jahre alte Themen behandelt: Pillingprüfung wurde der WG 6 zugewiesen. Anschmutzung und Reinigung wird von einer internationalen Gruppe (ICSCC) behandelt; die SC 12 wartet die Resultate dieser aktiven, losen Vereinigung ab. Zudem konnten zwei neue Themen den entsprechenden Arbeitsgruppen zugewiesen werden: Dickenmessung mit dem WRONZ-Gerät und Klassifizierung von Teppichrücken.

Der Vorschlag «Kennzeichnung für Konsumenten» gab einiges zu reden, konnte jedoch schlussendlich verabschiedet werden.

Der englische Vorschlag über eine Shampoonierechtheitsmethode schien einigen Delegierten viel zu streng und die amerikanische Methode der Sprühextraktion

war zu wenig bekannt. Somit werden weitere Arbeiten abgewartet und insbesondere mit der SC1 des TC38 Kontakte aufgenommen.

WG5: Elektrostatik (1 Tag)

Die Resultate eines Rundversuches ergaben ein sehr uneinheitliches Bild. Es ging dabei darum, beim Begehtest die Registrierung der Aufladung mit einem dämpfenden Glied zu «verbessern». Es ist nun vorgesehen, in allen Laboratorien Messungen und Vergleiche zwischen Personen und Apparaturen an denselben Teppichproben von einer einzigen Person vorzunehmen (Hr. Vanthournout vom ITF Section Nord). Allgemein geht die Tendenz dieser Prüfung Richtung maschineller Feststellung der elektrostatischen Aufladung. Jedoch sind die verschiedenen Konstruktionen erst in einem Versuchsstadium – mit Ausnahme des deutschen Estameters, das in Deutschland bereits genormt ist.

Im Weiteren wurden Bedingungen bzw. Prüfungen an Teppiche für Computerräume diskutiert. Es ging ganz klar hervor, dass der Erdableitwiderstand neben Oberflächen- und Durchgangswiderstand im Vordergrund steht. Um hier die doch noch eher undurchsichtige Situation zu klären, wurde ein Rundversuch vereinbart.

WG4: Klassifizierung (½ Tag)

Verschiedene Vorschläge lagen vor, die alle im Prinzip 5 Klassen aufwiesen, wobei sich die Bereiche «Wohnen» und «Objekt» überschneiden. Im Laufe der Diskussion ergab sich aber der Wunsch nur vier Klassen zu normieren, womit sich schlussendlich alle Teilnehmer einverstanden erklärten. Harzig wurde die Diskussion, als es um die Anforderungen an Teppiche in den vier Klassen ging. Immerhin konnte man sich auf einige Anforderungen einigen, die alle Teppiche erfüllen sollten wie z.B. die Farbechtheiten. Eine weitere Diskussion wird anlässlich der nächsten Sitzungen stattfinden.

WG7: Rollstuhltest (½ Tag)

Hier gehen die Meinungen immer noch stark auseinander, ob der bestehende Test die Praxis auch richtig nachahmt. Ein von Schweden modifizierter Test gibt teilweise vielleicht bessere Bilder, teilweise jedoch auch eher praxisfremde.

Die Gruppe konnte sich aber durchringen einen «Technical Report» zu veröffentlichen. Bekanntlich gibt es drei Arten von diesen «Reports». Es wurde dabei die am wenigsten verbindliche gewählt, nämlich Typ 3: Feststellung des Standes der Technik. Die Gruppe wird in der näheren Zukunft weiterbestehen aber weniger aktiv sein.

WG1: Terminologie (1 Tag)

Hier werden bei ISO/DIS 2424 «Terminologie» verschiedene Änderungen vorgenommen. Prinzipiell wird jedoch nichts verändert, sondern redaktionelle Punkte und Einfügungen diskutiert.

WG6: Abnützungs- und Aussehensveränderungs-Prüfung (1 Tag)

Die visuelle Beurteilung von beanspruchten Proben ist – da subjektiv – problematisch. Daher wird weltweit nach andern Lösungen gesucht: Es wurde berichtet von Hologrammen, Bildanalysen, Photogrammetrie, etc. Alle diese Methoden sind jedoch noch nicht normungsreif. In dieser Situation wurde beschlossen, ebenfalls einen «Technical Report» über «Assessment of the Appearance Retention of Textile Floor Coverings» herauszugeben. Dieser beinhaltet im Wesentlichen die Art der (visuellen) Beurteilung sowie 5 Referenzskalen von beanspruchten Teppichen.

Als weiteres Traktandum war die Auswahl der möglichen Prüfmethoden für die Aussehensveränderung vorgesehen. Im Prinzip stehen zwei Methoden (Vettermanntrommel und Hexapod) zur Verfügung. Die Gruppe war sich einig, beide weiterzuverfolgen und zu einem Normvorschlag auszuarbeiten.

Zum Schluss galt es noch, eine oder mehrere Methoden für die eigentliche Abnützung zur Weiterbearbeitung auszuwählen. Folgende Tests wurden aufgelistet, die teilweise weiterverfolgt werden: Lisson, WRONZ, Martindale, Taber Abrader, WIRA.

2. Sitzung der SC12

Zuerst wurden die Berichte der Arbeitsgruppen einstimmig genehmigt.

Da das Arbeitspensum der SC schon sehr gross ist, wurde beschlossen, das Thema Noppenhaftkraft in einer neuen Arbeitsgruppe zu behandeln.

Anschliessend wurde diskutiert, ob, wie und wer die thermischen Eigenschaften behandeln soll. Tatsächlich ist in der bestehenden SC12 kein Spezialist für diese Fragen. Da sich das TC163 mit ähnlichen Fragen für Baumaterialien befasst, sollen vorerst mit dieser Gruppe Kontakte aufgenommen werden. Weitere Arbeiten und Informationen sind somit dem Sekretariat des SC12 überbunden.

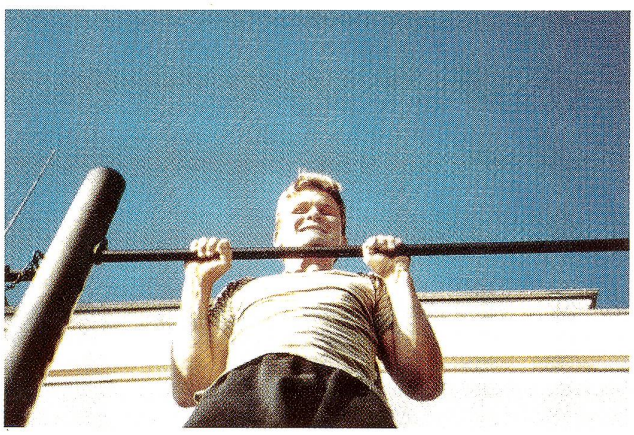
Im grossen und ganzen gesehen sind die Sitzungen des SC12 sowie sämtliche Arbeitsgruppen sehr positiv verlaufen und man darf hoffen, dass dies auch an der 11. SC12-Sitzung (vielleicht in Göteborg) im Frühjahr 1987 sowie an den früher stattfindenden Arbeitsgruppensitzungen der Fall sein wird.

Empa, St. Gallen

Lehrlingslager der Textil- und Bekleidungsindustrie

Jeden Herbst führt die Arbeitsgemeinschaft der Textil- und Bekleidungsindustrie für Nachwuchsförderung und Bildungswesen (ANB) in Montana ein einwöchiges Lehrlingsseminar durch. Dabei geht es nicht einfach um eine zusätzliche Ferienwoche für den Lehrling, sondern um einen Beitrag zur Entfaltung der Persönlichkeit und des Verantwortungsbewusstseins des jungen Menschen. Die 53 Teilnehmer kamen je etwa zur Hälfte aus Lehrberufen der Produktion wie Textilmechaniker, Textilassistent, Laborant oder Konfektionsschneider und aus «Büroberufen» wie kaufmännische Angestellte oder Textilentwerfer. Dass Sport, Lernen und Vergnügen ausgewogen zum Zuge kamen, zeigen die folgenden Ausschnitte aus dem Bericht einer Lehrtochter.

Strahlender Sonnenschein und ein heimeliges Hotel erwarten uns in Montana. Wir kamen aus dem Staunen



nicht mehr heraus, denn die vielen Sportmöglichkeiten, die sich uns hier boten, waren ja in einer Woche gar nicht auszunützen! Jeden Tag weckten uns unsere Leiter Willy Obrist und Jörg Wenzinger zur Morgengymnastik. Schlaftrunken versammelte sich die Gruppe auf dem Tennisplatz, doch schon nach kurzer Zeit stretchten und hüpften sich 50 Leute unter fachkundigen Vorturnern fit. Natürlich häufte man sich in dieser Woche nicht nur Unmengen von roten Blutkörperchen an. Wir führten angeregte Gespräche mit einem Pfarrer über Sektenprobleme und machten sogar einen Text, um unsere eigene Sektenanfälligkeit zu testen. Pfarrer Xandry überraschte uns dann noch mit einer christlichen Pantomimengruppe mit internationaler Besetzung, die uns mit ihrer Vorstellung über die Entstehung der Erde faszinierte. Der Psychologe Dr. Farbstein hielt uns ein Referat über unsere Psyche. Warum verhalten wir uns einer Situation gegenüber gewissen Menschen genau so und nicht anders? Interessante Eigenschaften unserer Mechanismen wurden uns erst dann richtig bewusst. Am Donnerstag besuchten uns drei Herren vom Textilverband und berichteten uns intensiv über die Weiterbildungsmöglichkeiten verschiedener Berufssparten im textilen Bereich. Auch allfällige Probleme in Bezug auf Lehrling—Lehrgeschäft wurden eingehend behandelt. Toni Mehmann klärte uns vor dem OL über Sporthygiene, Gesundheit und vor allem über den Körper in Verbindung mit Genussmitteln auf. Natürlich durfte eine Wanderung nicht fehlen. Bergauf und bergab, doch am Abend genossen alle den guten z'Nacht und lachten nur noch über die Anstrengung, denn die Wanderung war sicher ein einmaliges Erlebnis. Verschiedene Gruppen sorgten jeden Abend für unterhaltende Showeinlagen und Spiele. Selbstverständlich musste der letzte Abend speziell gefeiert werden, obwohl sich niemand richtig freute, schon wieder Abschied zu nehmen. Viel neues Wissen steckte in uns allen, und vor allem hatten wir wieder einmal die Gelegenheit als Gemeinschaft, als Gruppe zu lachen, zu lernen, zu diskutieren und es mit anderen aus der Textilbranche richtig lustig zu haben. Wir genossen es alle und freuen uns schon wieder aufs nächste Jahr!

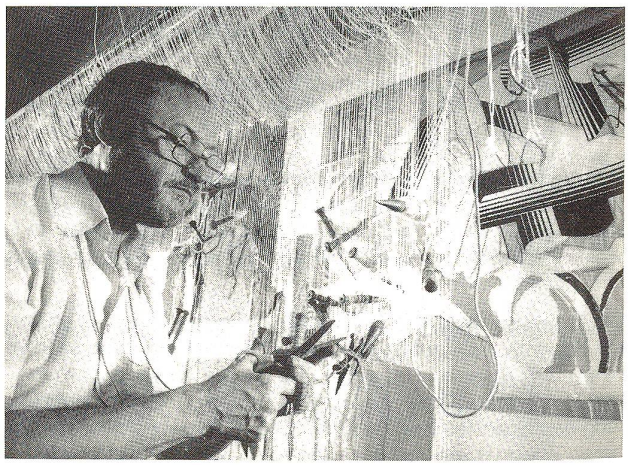
Roya Saberi, Spinnerei am Uznaberg

Firmennachrichten

Gewebte Wandbehänge

Der Webermeister Fred Mann arbeitet hier an einer bemerkenswerten Reihe von elf Wandbehängen, die von dem Künstler Frank Stella für die internationale Hauptgeschäftsstelle der Pepsi-Cola Corporation in New York entworfen wurde.

In den 73 Jahren seit ihrer Gründung hat die Edinburgh Tapestry Company niemals einen grösseren oder wichtigeren Auftrag erhalten. Ihr Team von sechs Webern wird etwa zwei Jahre benötigen, um Stellas markante geometrische Figuren in Gewebe zu verwandeln, die sich aus Woll-, Leinen-, Seiden- und Kunstfäden zusammensetzen. Mit der «Had Gadja»-Reihe – sie beruht auf dem allegorischen Kinderliedchen , das zum Abschluss des jüdischen Osterfestes gesungen wird – wagt sich Stella auf ein für ihn neues Gebiet. Besonders fasziniert ihn die kunstvolle Art und Weise, wie jeder Faden durch die Kette hindurchgeführt wird, um einen ganz besonderen Beitrag zu dem 52,2 qm grossen Meisterstück zu leisten. Als er vor kurzem die Werkstatt besuchte, erklärte er, die Arbeit sei «noch besser als mein Original». Von einem Mann, der als einer der grössten lebenden Künstler gilt, ist dies in der Tat hohes Lob.



Die eigens für Stellas Wandbehänge gefertigten Garne in schimmernden Rosa- und Orangetönen nehmen sich auf der Wand der Dovecot Studios, wo sie die von der Edinburgh Tapestry Company normalerweise angebotene Palette von mehr als 200 verschiedenen Wollsträngen ergänzen, gut aus. Die Bereitschaft, es mit neuen Materialien und Verfahren zu versuchen, sowie die traditionelle Handwerkskunst, für die die Dovecot Studios seit 1912 bekannt sind, haben Künstler wie Stella, David Hockney, Eduardo Paolozzi und Louise Nevelson angelockt und zur Folge gehabt, dass die Firma heute als eines der führenden Unternehmen der Welt für zeitgenössische Wandbehänge gilt.

The Edinburgh Tapestry Company Ltd.
Dovecot Studios, 2 Dovecot Road
Edinburgh EH12 7LE, Schottland